

so sind sie immer ein Gewinn für die Missionswissenschaft. Viele Darstellungen fußen auf unveröffentlichten Missionschroniken, Tagebüchern oder schwer zugänglichen frühen Veröffentlichungen. Auch die ethnologischen, linguistischen und pastoraltheologischen Arbeiten sind wertvolles Ergebnis selbständiger Forschung. Nur vermißt man bei allem Reichtum des Gebotenen eine ausführlichere Würdigung einer Reihe von Gelehrten dieser Kongregation, die sich besonders auf dem Gebiete der Missionswissenschaft verdient gemacht haben. Ein P. Maurus GALM ist nicht einmal im Index genannt. P. Laurenz KILGER, der bedeutende Pionier der afrikanischen Missionsgeschichte, und P. Thomas OHM, der richtungsweisende Missionstheologe und langjährige Herausgeber dieser Zeitschrift, haben weit mehr geleistet als verzeichnet wird. Daß sie „ihre Haupttätigkeit außerhalb des Klosters entfalteten“ (S. 37) war für die gesamte Missionsarbeit, selbst über den katholischen Raum hinaus, ein Gewinn. Alles in allem ist jedoch auch dieser zweite Band eine echte Bereicherung unseres missionarischen Wissens. Das Ganze ist eine wohlgelungene Selbstdarstellung der Kongregation, ein Zeugnis ihrer Vitalität und ihres bewundernswerten Einsatzes für das Werk Gottes in dieser Welt.

Würzburg

Bernward H. Willeke

Stomma, Elwira/Koszorz, Antoni, SVD (Ed.): *Z listów polskich misjonarzy* (= Collectanea Theologica, Studia Księży Werbistów, 3). Akademia Teologii Katolickiej/Warszawa 45 (ul. Dewajtis 3) 1971; 404 p.

Über den Anteil Polens an der Weltmission wissen wir nicht viel. Immerhin ist festzustellen, daß das Zweite Vatikanische Konzil auch hier Anstöße gegeben hat. Die Zahl polnischer Missionare soll im letzten Jahrzehnt beachtlich gestiegen sein; insgesamt arbeiten 316 polnische Missionskräfte in Jungen Kirchen (vgl. *Steyler Missions-Chronik* 1972, 171ff). Diese Tatsache fordert Kontakte und Informationen. Dem dient die Auswahl *Aus Briefen polnischer Missionare*, die hier vorliegt. Sie berichtet aus Indonesien, Neuguinea, Ghana, Indien, Japan und den Philippinen. Die Korrespondenten sind — soweit ersichtlich — fast ausnahmslos Missionare des Göttlichen Wortes (SVD), ihre Briefe „Dokumente ernst genommenen Christentums“ (10). Den jeweiligen Abschnitten sind gute geographische Übersichtskarten vorangestellt. Im Anhang finden sich ein kleines Wörterbuch fremdsprachiger Redensarten, die in die Briefe eingestreut sind, ein Verzeichnis der korrespondierenden Missionare und eine Reihe von Bildtafeln (die im Druck leider etwas schwach ausgefallen sind). Alles in allem ein guter Start!

Münster

Josef Glazik MSC

Thielicke, Helmut: *So sah ich Afrika*. Tagebuch einer Schiffsreise. Gütersloher Verlagshaus, Gerd Mohn 1971; 221 S.

Wenn THIELICKE eine Reise tut, tut er sie anders als gewöhnliche Touristen. Denn bei allen Erlebnissen und Diskussionen werden bei ihm immer die theologischen Kategorien angesprochen. Trotzdem bleibt sein Bericht ein Reisebuch, das die Fahrt mit einem Frachter zu den süd- und ostafrikanischen Häfen mit den entsprechenden Zwischenhalten schildert, Erlebnisse einfließt, Gespräche wiedergibt, Eindrücke zu ordnen versucht. Er geht nicht als Professor und Fachmann an die Gesprächspartner heran, sondern als Hörender. In induktiver Methode, in sukzessiven Gesprächen werden so Elemente von möglichen Deutungen der politischen, wirtschaftlichen, religiösen Situationen gegeben. Ein Modell für